

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtblatt der Stadt Weilburg - In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Wagnerspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1,30 M., bei unsern Abnehmern monatlich 2,50 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 7,50 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 70 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagdavor.

Nr. 112.

Freitag, den 14. Mai 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Dänischland.

— Amtlich. Der deutsche Gesandte in Kopenhagen hat dem dänischen Minister des Äußern vorgeschlagen, daß zwischen Deutschland und Dänemark ein Abkommen zum Schutze der gegenseitigen Interessen abgeschlossen wird. Der dänische Minister des Äußern hat dies abgelehnt.

— Wie der Dena aus Kowno berichtet wird, sind Verhandlungen über einen einjährigen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Litauen eingeleitet worden. Deutschland soll Litauen etwa 5000 Tonnen Kohlen monatlich liefern und dafür von Litauen landwirtschaftliche Produkte und Holz bekommen.

— Im Anschluß an seine Hauptversammlung in Berlin veranstaltete der Hansabund eine Rundgebung für den Gedanken der Schaffung einer Gewerkschaft für den Unternehmer. Die Versammlung beschloß, einen Aufruf zu erlassen, in dem als Gegengewicht gegen die einseitigen politischen Forderungen der Arbeiterschaft: Durchsetzung des Sozialismus und Beseitigung des frei schaffenden Unternehmertums, die Bildung einer Einheitsfront im Unternehmertum propagiert wird. „Neue Organisationen in dieser Zeit zu schaffen“, so heißt es in der Rundgebung, „ist überflüssig und bedenklich. Wir wollen dieses Ziel in dem Zusammenschluß aller Einzelwirtschaftler und aller Hoch- und Wirtschaftskörperschaften im Hansabund verwirklichen. Das gesamte Unternehmertum ruft wir auf, sich zu schließen und tatkräftig dieser Arbeit zur Verfügung zu stellen. Die parteipolitische Stellung des einzelnen Unternehmers bleibt dabei unberührt.“ — Gleichzeitig wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Regierung aufgefordert wird, gegenüber dem Verlangen der Entente auf Auslieferung des Restes der deutschen Handelsflotte fest zu bleiben. Weiter wird das Reichswirtschaftsministerium aufgefordert, die mit Wirkung vom 10. Mai eingeführte Ausfuhrabgabe für Fertigzeugnisse wieder aufzuheben.

— Das Reichspostministerium nimmt zu der Beteiligung der Post- und Telegraphen-Beamten, Hilfskräfte und Arbeiter am Generalstreik vom vergangenen März folgende Stellung ein: Der Reichspostminister hat am 14. März auf einstimmigen Beschluß des Kabinetts durch Kreistelegramm angeordnet, daß bei der Post- und Telegraphenverwaltung der Telegramm- und Fernsprechsprechdienst zum Schutze des Gemeinwohlens mit allen Mitteln aufrecht erhalten und daß nur der Postbetrieb da, wo Gefahr für Leben und Gesundheit der Beamten oder für das Eigentum der Post bestand, ruhen sollte. Derjenigen Beamten usw., die dieser Aufforderung gefolgt sind und ihren Dienst weiter versehen haben, darf

deshalb von keiner Seite ein Vorwurf gemacht werden. Wo von den Gewerkschaften und den Beamtenverbänden in einzelnen Orten der Generalstreik ausgesprochen worden ist — obwohl eine Stilllegung des gesamten Betriebes der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gerade die Kreise am meisten schädigen mußte, denen man durch den Generalstreik Hilfe zu gewähren vermeinte — soll mit Rücksicht auf die durch die Unruhe hervorgerufene Verwirrung derjenigen Beamten, Hilfskräfte und Arbeiter, die sich am Streik beteiligt haben und dem Dienst ferngeblieben sind, hieraus ein Nachteil nicht erwachsen. Nur wegen grober Ausschreitungen und gesetzwidriger Handlungen werde einzuschreiten sein. Gegen diejenigen Beamten usw., welche die gegen die verfassungsmäßige Regierung gerichteten Bestrebungen unterstützen oder gefördert haben, ist dagegen durchweg eingeschritten worden. Zur Untersuchung der aus Anlaß der Märzunruhen im Bereich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung vorgekommenen Verfehlungen wurde aus Vertretern des Reichspostministeriums und des Beamtenbetrags ein Ausschuß gebildet, der nach einheitlichen Grundsätzen zu prüfen hat, ob ein Einschreiten geboten ist und der nach dem Ergebnis der Untersuchung Vorschläge für die Erledigung abzugeben hat.

— Chinesische Blätter berichten, daß die deutsche Regierung im Februar durch Vermittlung der chinesischen Gesandtschaft in Kopenhagen die chinesische Regierung ersuchte, in die Entsendung von vier Delegierten einzuwilligen, die über einen anderen Vertrag zu verhandeln hätten. Die Chinesen hatten sich diesen Vorschlag gegenüber ablehnend verhalten. Vor kurzem trat die deutsche Regierung abermals an China heran mit dem Gesuch, China möchte gestatten, daß ein offizieller deutscher Agent nach Peking komme. Die chinesische Regierung befaßt sich gegenwärtig mit diesem Gesuch.

— Der Pariser Korrespondent von „Politiken“ drahtet, im französischen Ministerium des Äußern habe man ihm gesagt, der endgültige Beschluß des Obersten Rates werde von den Ergebnissen der Abstimmung in den beiden Zonen nicht wesentlich abweichen. Auch die Ansicht der neuen dänischen Regierung werde gehört werden, aber die wirkliche Entscheidung sei bereits mit der Abstimmung gefallen.

— Die unabhängige Sozialdemokratie und die beiden kommunistischen Parteien Groß-Verlins hatten für Dienstag nachmittag zu einer Demonstration für Sowjetrußland ausgerufen, für dessen Schicksal die genannten Parteien die deutsche Regierung verantwortlich machen. Aus allen Teilen Groß-Verlins strömten von den frühen Nachmittagsstunden an große Mäße, die zahlreiche Fahnen und Demonstrationstafeln hauptsächlich mit der Inschrift „Hände weg von Sowjetrußland!“ mit sich führten, nach dem Lustgarten, wo dann um die fünfte Nachmittags-

stunde zehntausende von Demonstranten versammelt waren. Vom Denkmal Friedrich Wilhelms III., von der Schloßterasse und vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal herab sprachen die unabhängigen Führer, darunter Eichhorn, Däumig und Ledebour und von der kommunistischen Partei Paul Levi zu den Massen. Ledebour bezeichnete es in seinen Ausführungen als eine Schande für Deutschland, daß es die Angriffe russischer Reaktionsäre wie Denikin und Kolischak mit deutschen Soldaten unterstützt habe. Im Interesse des internationalen Kapitals greife jetzt Polen die Sowjetregierung an. Es sei ein Verbrechen am polnischen Volke selbst, bei dem im Lande herrschenden furchterlichen Zuständen einen Krieg heraufzubeschwören. Die Polen seien von der Absicht geleitet, in der Ukraine der Reaktion die Vorherrschaft mit Gewalt zu verschaffen. Der völlig aussichtslose Vorstoß der Polen werde durch die Russen und Ukrainer selbst niedergeworfen werden. Eine schändliche Rolle spiele aber die deutsche Reaktion, die bemüht sei, abermals deutsche Soldaten gegen die russische Sowjetrepublik in Bewegung zu setzen; dies geschehe mit englischen Gelde. Ledebour schloß mit der Aufforderung, im eigenen Lande für Recht und Freiheit zu sorgen und so der Sache des internationalen Proletariats zu dienen. Die Ausführungen Ledebours und der übrigen Redner wurden mit Hochrufen auf die Weltrevolution erwidert. Nach dem gemeinsamen Gesang der Internationale löste sich dann die Versammlung auf, ohne daß es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen wäre.

— Einem Vertreter der unabhängigen „Leipziger Volkszeitung“ erklärte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Röster: Die Reichsregierung ist weder offiziell noch inoffiziell von den etwa in Frage kommenden Regierungen oder von sonst irgendwelchen maßgebenden Stellen über ein von diesen beabsichtigtes konzentrisches Vorgehen gegen Sowjetrußland unterrichtet worden. Wir haben auch keinerlei Nachrichten darüber, ob die Polen ihren Aufmarsch aus eigener Initiative unternommen haben oder ob sie sich in Gemeinschaft mit dem einen oder anderen der russischen Randstaaten wissen. Auch von Seiten der Entente ist weder offiziell noch inoffiziell irgend eine Aufforderung an die deutsche Regierung gerichtet worden, sich an einem Unternehmen gegen Sowjetrußland zu beteiligen. Die deutsche Regierung befolgt unter allen Umständen den Grundsatz, daß jedes Volk seine inneren Angelegenheiten selbständig zu erledigen hat. Zum Schluß erklärte Dr. Röster, daß nach den vorliegenden Meldungen keine auch nur halbwegs ernst zu nehmende Stelle mit dem Unternehmen gegen Sowjetrußland in Verbindung stehe.

— Auf eine kleine Anfrage des Abg. Dr. Schreiber (Halle) in der preussischen Landesversammlung erteilt der Justizminister folgende Antwort: „Nach der inzwischen

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Das war Ihnen bekannt? Aber dann sind wir ja am Ziel. Was kann uns dann noch abhalten, die Elenden der Gerechtigkeit auszuliefern, damit man sie zu einem Geständnis zwingt?“

Hubert von Legow starrte ein paar Sekunden lang ins Leere, dann erwiderte er langsam und mit einer gewissen Feierlichkeit, wie sie seinem Wesen sonst nicht eigenartig war:

„Hören Sie mich an, Fräulein Brünig! Sie haben mir bis zu diesem Augenblick trotz aller scheinbaren Widersprüche und Unklarheiten in meinem Verhalten Ihr Vertrauen geschenkt, und jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich Ihnen rückhaltlos Offenheit schuldig bin, wenn ich dieses Vertrauens noch länger würdig bleiben soll. Ich hatte geglaubt, diese Angelegenheit aus eigener Kraft bis zu dem erhofften Ende durchführen zu können; aber es scheint, daß ich meine Fähigkeiten überschätzt habe. Mein letzter Schritt ist ein entschieden unglücklicher gewesen, und ich werde mich vielleicht eines verzweifeltsten Mittels bedienen müssen, um den Folgen dieses übereilten Schrittes vorzubeugen. Aber Sie können das natürlich nicht verstehen, wenn ich mich nicht deutlicher erkläre. Daß ich von vornherein einen Verdacht auf Ettore Dalbelli hatte, ist Ihnen bekannt. Der Mann begte ohne allen Zweifel einen Haß gegen Ihren Bruder, und er verbarg ihn hinter der Maske der Freundschaft, weil er hoffte, auf solche Art seinen Rachedurst leichter und gefahrloser befriedigen zu können. Aber so fest ich mich überzeugt hielt, daß er der geistige Urheber des Anschlages gewesen sei, so sicher war ich auch, daß er die Ausführung anderen überlassen hatte. Ich stellte mir darum die Aufgabe, zuerst seine Mitschuldigen ausfindig zu machen und ihnen das Geständnis zu entlocken, das ihm selber ohne die erdrückendsten

Beweise auch der geschickteste Untersuchungsrichter nimmermehr entriß haben würde. Durch allerlei Mittel, die Sie von Ihrem höheren moralischen Standpunkt aus sicherlich auf das Schärfste verurteilen werden, suchte ich Dalbellis Argwohn gegen mich zu überwinden und mich in sein Vertrauen einzuschleichen, um auf solche Art vielleicht etwas über seinen Umgang und seine Beziehungen zu erfahren. In dieser Richtung bin ich nun zwar zu nennenswerten Erfolgen nicht gelangt, wohl aber habe ich es dahin gebracht, daß ich in meinen Schritten nicht durch sein Mißtrauen behindert wurde, und daß er zuweilen die Vorsicht außer acht ließ, die er jedenfalls aufgewendet haben würde, wenn er mich diese ganze Zeit hindurch für seinen Feind gehalten hätte. Ein Zufall hatte mich den einzigen Zeugen entdecken lassen, der die Entführung Ihres Bruders beobachtet hatte, und es war selbstverständlich meine Absicht, diese wertvolle Entdeckung vor Dalbelli geheim zu halten. Die Haltung, die Sie, Fräulein Brünig, bei unserer ersten, auf der Straße stattgehabten Unterredung gegen mich einnahmen, und die Wahrnehmung, daß Dalbelli unsere Begegnung beobachtet hatten, zwangen mich jedoch, meine Absicht zu ändern.“

Hilbe, die ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, sah sehr bestürzt und betrübt aus.

„Verzeihen Sie mir, wenn ich mich damals töricht und ungeschickt benommen habe“, sagte sie leise.

Er aber schüttelte abwehrend den Kopf.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Fräulein Brünig! Die veränderte Taktik hat mir ja auch mehr als alles andere dazu verholfen, mich in dem Vertrauen des Italieners zu befestigen. Ich gab ihm meine Entdeckung preis und erbot mich zugleich, den lästigen Zeugen wegzuschaffen. Hätte er sich schuldlos gefühlt, so würde er ein solches Anerbieten natürlich mit Entrüstung abgelehnt haben.“

Aber er ging bereitwillig darauf ein, und indem ich ihn glauben machte, daß jener Hausknecht auf dem Wege nach dem fernen Goldlande sei, konnte ich mir die weitere Hilfe des wertvollen Zeugen sichern, ohne fürchten zu müssen, daß er von Dalbelli beseitigt oder zum Schweigen

gebracht werden würde. Der Mensch, der bei aller Einsicht doch nicht ganz ohne eine gewisse natürliche Schlaueit war, hat sich denn auch in der Folge als äußerst nützlich erwiesen. Er hatte, nachdem ich ihn veranlaßt hatte, seine Stellung aufzugeben und sich ganz in meinen Dienst zu stellen, von mir den Auftrag, den Chauffeur der Autodrosche ausfindig zu machen, den er früher schon öfters gesehen zu haben meinte, und den er nach seiner Versicherung bestimmt wieder erkennen würde. Und nach kurzer Zeit schon war es ihm wirklich gelungen. Wieder hatte sich dabei eine jener seltsamen Fügungen gezeigt, in denen Sie, Fräulein Brünig, vielleicht nicht mit Unrecht weniger einen bloßen Zufall als ein gnädiges Walten der Vorsehung erblicken. Denn nicht bloß den Chauffeur hatte mein Gewährsmann wiedergefunden, sondern auch das weibliche Wesen, das bei der rätselhaften Automobilmfahrt Ihres Bruders die Begleiterin des angeblich erkrankten alten Mannes gewesen war. Wohl war sie damals in einfacher, ja ärmlicher Kleidung gewesen, während sie das zweite Mal die auffallende Toilette einer eleganten Dame trug. Aber sie hatte bei der Maskerade offenbar nicht daran gedacht, daß ihr prachtvolles Haar mit seiner selten vorkommenden Färbung an ihr zum Verräter werden könnte. Und das Wichtigste für mich war, daß der Herr, der sich diesmal in ihrer Begleitung befunden hatte, nach der genauen Beschreibung des gut beobachtenden Burschen kein anderer gewesen sein konnte als Ettore Dalbelli. Damit war ein weiterer untrüglicher Beweis für die Richtigkeit meiner Vermutung gewonnen, und ich hatte zugleich die lange vergeblich gesuchte Spur der Mitschuldigen gefunden. Der Irlander hatte sich die Nummer der Autodrosche gemerkt, und es war danach nicht schwer, ihren Standplatz zu ermitteln. Aus gewissen Informationen, die mir schon früher aus Saint Louis zugekommen waren, zog ich den Schluß, daß es sich bei der schönen Rothhaarigen nur um eine Choristin oder Tänzerin handeln könne, die mir als die Geliebte Dalbellis bezeichnet worden war. Ihren Namen wußte ich nicht, aber für einen leidlich gewandten Detektiv konnte es nicht mehr schwer sein, ihn in Erfahrung zu bringen. Ich selbst allerdings durfte vor-

durch die allgemeine Verfügung vom 11. Juni 1919 aufgehobene Bestimmung der Prüfungsordnung in § 24. Nr. 1 a war das Gesuch um Erennung zum Referendar abzulehnen, wenn der Kandidat nicht nachweist, daß sein standesgemäßes Unterhalt auf fünf Jahre gesichert ist. Jedem eine „Verpflichtung“ des Kandidaten, seinen Unterhalt auf fünf Jahre selbst zu bestreiten, wurde und wird nicht verlangt, wie auch von der Staatsregierung weder daran gedacht, noch Aussicht darauf eröffnet wird, daß sie im Bedarfsfalle nach Ablauf der fünf Jahre für die Unterhaltskosten aufkommen wolle. Für das Rechnungsjahr 1919 ist zunächst ein Fonds von 600000 M. bereitgestellt worden, aus dem bedürftigen Gerichts-assessoren Beihilfen gewährt worden sind. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 an ist dieser Fonds auf eine Million erhöht worden, um auch die durch den Krieg überalterten bedürftigen Referendare an der Fürsorge beteiligen zu können. Für das Rechnungsjahr 1920 hat der Herr Finanzminister für die vorgenannten Assessoren und Referendare zusammen 500000 M. zur Verfügung gestellt. Da die Assessoren bei dem starken Geschäftsgang vor-aussichtlich mit geringen Unterbrechungen entgeltlich Auf-träge erhalten werden, wird dieser Betrag ganz über-wiegend den Referendaren zugute kommen. Sollte der zur Verfügung gestellte Betrag sich bei der weiteren Ent-wicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse als nicht zu-reichend erweisen, so wird geprüft werden, ob die Finanz-lage des Staates seine Erhöhung gestattet.

Ausland.

Italien.

— In der Kammer hatten die sozialistischen Abge-ordneten einen Antrag betreffend die Zwischenfälle, die sich kürzlich bei dem Personal der Postverwaltung ereignet haben, eingebracht. Nitti hat die Ablehnung des Antrages verlangt und die Vertrauensfrage gestellt. Die Mitglieder der katholischen Volkspartei kündigten an, daß sie für den von den sozialistischen Parteien ein-gebrachten Antrag stimmen werden. Die Abstimmung fand auf namentlichen Aufruf statt. 309 Abgeordnete waren anwesend. Für den Antrag stimmten 193, da-gegen 112 bei 4 Enthaltungen. Der Kammerpräsident hat daraufhin mitgeteilt, daß der Ministerpräsident morgen, Mittwoch, zu Beginn der Sitzung die Demission des Ministeriums bekanntgeben werde.

Russland.

— Wie von gut unterrichteter Seite erklärt wird, ist die polnische Offensive gegen Sowjetrußland in Moskau seit längerer Zeit erwartet worden. Überrascht ist man nur von der Haltung der englischen Regierung, die früher gegen eine solche Offensive war und sie jetzt durch ihre Unterstützung überhaupt erst ermöglicht hat. England wird sogar als die eigentliche treibende Kraft angesehen. Die Sowjetregierung ist deshalb auch sofort zu einer Gegenaktion im Kaukasus geschritten, indem sie im Rapprochement mit der längst vorbereiteten, aber wegen der Verhandlungen mit England aufgeschobene Proklamation einer Räteregierung vornahm und Sowjet-truppen einrückte ließ. Moskau ist entschlossen, zunächst das ganze Kaukasusgebiet in seine Gewalt zu bringen. An der polnischen Front wird man sich vorerst auf die Defensiv beschränken. Brüssel, der schon bisher Be-rater der obersten russischen Militärführung war, ist mit der Ausarbeitung eines Planes für die Gegenoffensive betraut worden; er wird voraussichtlich zum Chef des Generalstabes mit weitgehenden Vollmachten ernannt werden. Man rechnet mit einem langwierigen Krieg, dessen Ausgang jedoch für ebenso sicher wie die Ver-nichtung der Armeen Kolischats und Denikins angesehen wird. Ein Teil der Moskauer Garnison ist an die polnische Front abgegangen.

Ungarn.

— Unter dem Zwange der Verhältnisse wird sich Ungarn nun doch zur Unterzeichnung des Friedensver-trages entschließen müssen. Die Mitglieder der Friedens-

delegation werden jedoch ihre Unterschrift nicht unter dem Vertrag setzen, sondern ein Bismarck nach dem Auftrag erhalten unter Verletzung einer Protestkündigung die Unterzeichnung vorzunehmen.

Türkei.

— Der türkische Vertrag, der den Delegierten in Paris überreicht wird, begegnet sehr hitziger Kritik, weil viele Kreise den Eindruck haben, daß der Vertrag lediglich für England günstig sei. Frankreich habe seine hervorragende Stellung in der Türkei endgültig eingebüßt. Frankreich, das früher die meisten EisenbahntKonzessionen besaß, muß nun gleichmäßig mit den Engländern und Italienern teilen, die wenig oder gar nichts besaßen. Bezeichnend ist, daß man auch in Frankreich den Ein-spruch des Präsidenten Wilson gegen die Einteilung der Türkei in Interessensphären erwartet. So offen sei der Grundsatz der Handelsfreiheit noch nie verletzt worden.

Mexiko.

— Nach einer Mitteilung General Obregons an Huerta haben die mexikanischen Aufständischen die Militä-estorte, die Carranza auf seiner Flucht aus Mexiko-Stadt begleitete, eingeholt und zerstreut. Obregon bestätigt, daß Murguia vor seiner Flucht aus Mexiko-Stadt die Militärgesangenen niebermekela ließ. Ferner gibt Obregon die Einnahme der Stadt Puebla bekannt und erklärt, daß andere Staaten sich der Revolution angeschlossen hätten. Noch nicht bestätigten Gerüchten sind Ge-neral Murguia und der Schwiegersohn Carranzas, Aguilar, hingerichtet worden.

Polen.

— (Schöffengerichtssitzung vom 11. Mai.) Vier Ein-wohner aus Lübnitz bezw. Selters sind an-geklagt, anfangs November vorigen Jahres ein Schaf gestohlen und zu ihrem Vorteil verwandt bezw. bei dem Diebstahle Hilfe geleistet zu haben. Die Angeklagten bestreiten die Tat, wollen zum Teil vielmehr das bei ihnen vorgefundene Fleisch bezw. Fett von einem Un-bekannten gekauft haben. Während drei der Angeklagten freigesprochen werden, wird der vierte Angeklagte wegen Fleischbezugs ohne Fleischkarte zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. — Ein Reisender von Frankfurt war mit 300 Mark befrachtet, weil er Fleisch ohne Fleisch-marke bezogen und aus dem Oberlahn-Bezirk ausgeführt hatte. Gegen diese Strafe erhob er Einspruch, da ihm dieselbe zu hoch erschien. Die Tat selbst gibt er zu. In Anbetracht der Vermögenslage und der sonstigen Ver-hältnisse des Beschuldigten wird die Strafe heute auf 50 Mark ermäßigt. — Ein Bandmann von Hirsch-hausen steht wegen Beleidigung unter Anklage. Er hatte Polizeibeamte von Weilmünster, die eine Revision seiner Wagenladung vornehmen wollten, hieran durch Drohungen gehindert. Er wird zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Nach dem bis jetzt fertiggestellten Fahrplan-Ent-wurf soll ab 1. Juni ds. Js. auf der Weilstrecke der Personenverkehr an Sonn- und Feiertagen wieder aufgenommen werden. Voraussichtlich sind folgende Per-sonenzüge vorgesehen: Pz 4654 Weilburg ab 9.00 vorm., Ufingen an 10.37 vorm., Pz 4655 Ufingen ab 10.57 vorm., Weilburg an 12.29 nachm., Pz 4660 Weilburg ab 7.22 nachm., Ufingen an 8.58 nachm., 4661 Ufingen an 9.10 nachm., Weilburg an 10.42 nachm.

(:) Am Montag, den 10. d. Mts., fand die zweite Elternversammlung des Gymnasiums statt. In der-selben wurde als Termin für die Elternratswahl Frei-tag, den 28. Mai, nachmittags 5 bis 7 Uhr bestimmt. Die Wahlvorschläge sind bis spätestens Dienstag, den 18. Mai, nachmittags 6 Uhr, beim Vorsitzenden des Wahlvorstandes, Rechtsanwalt Daun einzureichen. In den Wahllokalen wurden gewählt die Herren Brinck-mann, Daun, Oeh, Pöhl und Weigel.

(K) Die kalten Tage des Mai bleiben in keinem Jahre ganz erspart. Denn auch die drei „Bohnen-mörder“ Mamertus, Pankratius und Servatius (11. bis

13), um diesmal gnädig verzeihen, so ist es doch nichts Seltenes, daß in der zweiten Maihälfte Nachtfröste auftreten. Besonders ist St. Urban (25. Mai) kein gut beleumundeter Tag. Topfblumen bleiben bis Mitte Mai im Zimmer; weiter empfiehlt es sich, empfindliche Pflanzen im Freien nach Möglichkeit zu bedecken. Die erfrorenen Kartoffeln haben schon oft genug darge-tan, sich mit dem Pflanzen Zeit zu lassen. Bekannt ist die Geschichte vom König Friedrich dem Großen von Preußen, der eigenhändig darauf bestand, seine Orangen-bäume im Schloß Sanssouci bei Potsdam während der kalten Nächte im Freien zu lassen. Am folgenden Morgen waren alle diese, sehr kostbaren Bäume erfroren. Glücklicherweise hat heute die Obstblüte so frühzeitig ein-gekehrt, daß ihr ein verspäteter Frost wohl wenig anhaben kann.

(*) Der gestrige „F. a.“-Ausflug des „Biedertranz“, an dem etwa 160 Mitglieder und Freunde des Vereins teilnahmen, war vom prächtigen Wetter begünstigt und nahm einen schönen Verlauf. Die Wanderung, die zum großen Teil durch den im Frühlingsschnee prangenden Wald führte, war für die Teilnehmer eine Erquickung. An den Zielpunkten, Wiebelsau und Gröden, wurde Einkehr gehalten und nach erfolgter Stärkung wurden die Gäste mit manch schönem Lied erfreut. Von Gröden aus wurde abends, teils zu Fuß teils mit der Bahn, die Heimkehr angetreten.

(!) Die gestrige Bauern-Versammlung in der Wein-stube Moser war von etwa 80 Leuten besucht. Der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte, Herr Schule aus Eßel, schilderte in seinem Vortrag über „Die vorstehenden Reichstagswahlen und die Landwirtschaft“ in ausführlicher und fesselnder Rede die Lage der Bauern-schaft in den jetzigen politischen Verhältnissen. Von der demokratischen Partei war Herr Dr. Schwarte erschienen und es kam zu einem sehr feurigen Rededuell.

Bermühtes.

* Limburg, 12. Mai. Seit Freitag nachmittag wird hier die 20jährige Therese Weisenfelder vermisst. Sie trug zuletzt dunkelblaues Velmkleid, schwarze Strümpfe und Vadschuhe mit Stoffschuhen. Der an der Laha aufgefundenen Mantel läßt erste Befürchtungen aufkommen. Zweckdienliche Mitteilungen wolle man der Polizei oder den bebauerten Eltern der Verschwin-den zukommen lassen.

* Ems, 12. Mai. In der Römerstraße wurde der 9jährige Sohn des Oberkleinnehmers Wolbert von einem amerikanischen Lastauto überfahren. Dies un-sinnige Raserei im Fahren, selbst in den belebtesten Straßen, hat schon mehr als ein Unglück zur Folge ge-habt. Der Junge trug einen doppelten Weinbruch davon und mußte in das Marienkrankenhaus überführt werden.

* Ems, 12. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Roblengstraße. Fel. Brummen-baum, die sich beim Feueranmachen des Petroleums be-diente, wurde bei dieser Gelegenheit von der plötzlich ausfliegenden Flamme ergriffen und erlitt am ganzen Körper derartig erhebliche Brandwunden, daß sie ins Diakonissenheim überführt werden mußte, woselbst sie bald darauf ihren Verletzungen erlegen ist. Möge dieser traurige Fall zur Warnung dienen!

* Robleng, 6. Mai. Die von den Amerikanern ins Leben gerufene Speisung unterernährter Kinder hat nunmehr begonnen, nachdem vorläufig drei Waggons Lebensmittel eingetroffen sind. Es werden täglich 2000 Kinder in zwölf Küchen gespeist.

* Wiesbaden, 12. Mai. Während der Nacht auf Dienstag wurden hinter Alzenau, in der Nähe des Eisenbahnhofs und ebenso auf der Bahnstraße von einem Ausflug zurückkehrenden Pärchen von drei Leuten in Soldaten-Uniform überfallen und ihrer gesamten Habe beraubt. Die Straßenräuber, von denen der eine Ge-sichtsmaske trug, waren in Uniform, zwei in derjenigen der Marokkaner, während der dritte eine blaue Uniform trug. Sie hielten ihren Opfern Revolver vor und

gegen jenes Mädchen war. — Wollen Sie mir das ver-sprechen?

Er sah vor sich nieder und zauderte mit der Antwort.

Dann aber hob er entschlossen den Kopf und sagte: „Ja, ich verspreche es Ihnen. Aber ich denke darum nicht daran, meine Bemühungen einzustellen. Noch gibt es ein letztes Mittel, das ich nicht unerprobt lassen darf.“

„Wollen Sie mir sagen, worin dies Mittel besteht?“

„Dazu bin ich leider nicht imstande. Sie werden mir diese Weigerung nicht verzeihen, nicht wahr?“

„Gewiß — da ich nicht zweifle, daß Sie Ihre triftigen Gründe dazu haben. Es genügt mir zu wissen, daß Sie nicht noch einmal Ihre Zuflucht zu — zu einem Betrug nehmen wollen.“

„Und wenn ich Ihnen nun sagte, daß Sie mein Ver-sprechen nicht ganz richtig verstanden haben — daß es auch bei diesem letzten Versuch vielleicht nicht ohne einen kleinen Betrug abgehen wird — aber einen Betrug, durch den niemand geschädigt werden soll?“

Sie war peinlich enttäuscht; aber sie bemühte sich, es zu verbergen.

„Ich kann Ihre Unterscheidungen nicht verstehen,“ sagte sie mit einem Klang von Traurigkeit in der Stimme. „Aber vielleicht ist es besser, wenn Sie mir nichts weiter über Ihre Absichten sagen.“

„Auch nicht, wenn es meine Absicht ist, Sie um Ihre Hilfe zu bitten?“

„Um meine Hilfe bei einem Betrug?“

„Ja. Und ich bitte Sie inständig: sagen Sie nicht nein, bevor Sie mich gehört haben. Auch ich habe es als eine gnädige Fügung der Vorsehung genommen, als ich Sie gegen alle Erwartung schon heute wiedersah. Und das Vertrauen auf den Bestand des Schicksals gibt mir den Mut, Ihnen ein Ansuchen zu stellen, das Ihnen auf den ersten Blick vielleicht geradezu ungeheuerlich scheinen wird. Ich will Sie zu einer Lüge veranlassen — zu einer Lüge, die Ihnen vermutlich noch viel schwerer fallen wird als irgendeine andere. Und alles, was ich zu meiner Rechtfertigung anführen kann, ist der Hinweis darauf, daß es einzig der Todfeind, vielleicht der Mörder Ihres un-

zwangen sie zur Herausgabe ihrer gesamten Habseligkeiten; dann ließen sie sie ihren Weg fortsetzen.

Frankfurt, 12. Mai. Bei der Vorzeigung eines Schecks zur Einlösung wurde der 24jährige Postauswärtiger Ernst Sternberger in einer hiesigen Bank festgenommen. Er hatte 400000 Mark Bargeld bei sich und gestand, daß er in Würzburg aus dem Ausland eingetroffene Wertsendungen bestohlen hat. Dabei sind ihm auch Schecks in die Hände gekommen. Ein Scheck über 60000 Mark war ihm von einer Bank schon ausbezahlt worden.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Die Stadt beabsichtigt mehrere Baumstumpfenfelder bei Elm von der dortigen Portland-Zementfabrik für 12000 M. zu erwerben.

Frankfurt, 9. Mai. In Alt-Heddernheim verbrannte in der elterlichen Küche der dreijährige Paul Berger. — Durch einen Sturz vom zweiten Stockwerk des Hauses Kaiserstraße 13 fand die 18jährige Elisabeth Baroni den Tod.

Birkenfeld, 5. Mai. Der Bandstall Odenburg hat die gesamte Rindviehablieferung der Provinz Birkenfeld an die Entente übernommen; als Gegenleistung für diese 50 Stück Rindvieh liefert Birkenfeld an Odenburg 17 Pferde.

Schwewe, 6. Mai. Durch Großfeuer wurde vorgetan in den benachbarten Dörsen Handelshäusern und Birkenfeld die Wirtschaftsgüter von zwei Bauerngehöften eingedacht. Mitunterbrannt sind große Futtervorräte, Kleinvieh und landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamt Schaden beträgt 250 000 Mark. Die Ursache waren Fässer mit Streichhölzern spielende Kinder.

Schwewe, 12. Mai. In dem Dorf Duchsrieden bei Schwewe hat der Raststättenbesitzer Gobel mit Frau, Schwester und sechs schulpflichtigen Kindern während der vergangenen Nacht infolge Eindringens giftiger Gase aus dem Rastlojen in das Schlafzimmer, den Erstlings-tod gefunden.

Salzmünster, 13. Mai. Das in der Gemarlung Soden erfolgte Auffinden einer zerstückelten Leiche hat teilweise Klärung gefunden. In dem Salzbad hatte man nach und nach Teile menschlicher Glieder, schließlich die stark verformte Leiche einer männlichen Person gefunden. Der Leiche waren die Beine abgesägt, der Kopf wies eine Schußwunde auf, sodaß die Behörde das Vorliegen eines Raubmordes annimmt. Weiter hat sich festgestellt, daß man es bei der aufgefundenen Leiche mit der des seit dem 24. Februar d. J. verschwundenen Jährlings einer Reparaturwerkstätte in Rüsselheim, Ludwig Schwarz, zu tun hat. Unter dem dringenden Verdachte der Töter- oder Mittäterschaft ist der ehemalige Schulamtskandidat Philipp Wolff aus Soden verhaftet und in Untersuchung nach Ganaa überführt worden.

Kolberg, 12. Mai. In Stolp kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Zivilpersonen. Der Eisenbahner Jung wurde durch einen Schuß getötet, zwei Zivilisten schwer verwundet.

Kaufmann, 10. Mai. Am Donnerstag nachmittag erkrankte beim Baden im Genfer See der Arzt und Volkswirtschaftler Dr. Th. Freytag aus München, der während der Münchener Räteperiode Finanzminister war.

Letzte Nachrichten.

Lugano, 14. Mai, 7.30 B. Die Lösung der italienischen Rabinettsschwebe immer noch in völliger Dunkelheit. Ritti bezeichnete dem König als seinen Nachfolger den konservativen Führer der katholischen Partei, Meder. Dieser erklärte jedoch Journalisten, daß er weder ein Rabinett bilden noch einen Platz im Ministertum annehmen werde. „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, tabelt die katholische Volkspartei wegen des von ihr herbeigeführten Sturzes Rittis. Der König wird zweifellos Ritti zur Neubildung des Rabinetts einladen. Wenn dieser ablehnen sollte, kommen neue Kandidaten in Betracht. Unter diesen steht auch Giolitti sowie dessen Platzhalter Filla.

Glücklichen Bruders ist, den Sie belügen sollen. Ich wünsche, daß Sie eine Unterredung mit Dalbelli suchen und daß es so schnell als möglich geschieht.

Mit einer erschütternden Geste hob Hilde die Hand. „Ich soll diesem entsetzten Menschen noch einmal unter vier Augen gegenüberstehen? Und was sollte ich ihm sagen? Sie fordern doch nicht, daß ich ihn auch jetzt noch in dem Glauben an eine Erfüllung seiner Hoffnungen lasse?“

„Nein. Ich bitte Sie im Gegenteil, diese Hoffnungen so nachdrücklich als möglich zu zerstören. Sie sollen ihm sagen, daß er Ihnen widerwärtig ist, daß Sie ihn hassen und verabscheuen oder was immer Sie ihm zu sagen wünschen, um vor seiner Zudringlichkeit ein für allemal Bescheid zu sein.“

„Aber das alles wäre doch keine Lüge, Herr von Begow!“

„Nein. Aber Sie sollen sich nicht auf diese Abweisung beschränken, sondern Sie sollen ihm gleichzeitig zu verstehen geben, daß Sie ihn schon deshalb niemals erhören könnten, weil — nun, weil Ihr Herz einem anderen Manne gehört.“

Sie starrte ihn an, als hätte sie den Sinn seiner Rede nicht begriffen.

Herr von Begow!“

„Ach, es ist so furchtbar schwer für mich, es auszusprechen, und doch schwöre ich Ihnen, daß ich mir nicht anders mehr zu helfen weiß. Glauben Sie nur noch dies eine Mal an mich und an die Gerechtigkeit meiner Absichten. Zwingen Sie sich nur dies eine Mal in Ihrem Leben zu einer Verleugnung Ihrer wahrhaftigen Natur.“

Wenn ich nur begreifen könnte, was damit erreicht werden soll!“

„Oben das kann und darf ich Ihnen nicht sagen. Aber ich kann nicht auf eine Erfüllung meiner Erwartungen rechnen, wenn Ettore Dalbelli nicht in den irrigen Glauben versetzt wird, daß ich diesen Feldzug gegen ihn nur unternehmen habe, weil — weil wir uns lieben.“

Es war heraus, und die Wirkung auf Hilde entsprach durchaus seiner Voraussetzung. Marmorbleichen Antlitzes

Hamburg, 14. Mai, 7.40 B. Die Werft von Bloom & Voß hat infolge Streikes der technischen und kaufmännischen Angestellten den Betrieb geschlossen und die Entlassung sämtlicher Arbeiter veranlaßt. Nach Wiedereröffnung des Betriebes sollen sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden.

Genf, 14. Mai, 7.50 B. Man spricht davon, daß außer der Konferenz in Falkenstein noch eine andere vorbereitende Zusammenkunft der Konferenz von Spa vorantgehen soll. Diese Besprechung, an der auch Vertreter Belgiens und Italiens teilnehmen sollen, würden in Paris oder in Brüssel stattfinden. Sie hätte den Zweck, das Programm für die Verhandlungen in Spa in allen Einzelheiten festzulegen. Auch dieser Vorschlag geht von Millerand aus, der sein Möglichstes tut, um der von ihm gewünschten Zusammenkunft mit den Deutschen den Charakter einer Formalität zu geben.

Neue Schuhe. Bei den augenblicklichen hohen Schuhpreisen, durch die selbst das Reibschon fast unerträglich wird, werden es unsere Leser freudig begrüßen, wenn wir sie auf ein Mittel aufmerksam machen, durch das Sohlen und Absätze vierfache Haltbarkeit erhalten und durch das die Sohle gleichzeitig gegen Risse und Rölle undurchdringlich gemacht wird. Das Mittel heißt D o b a l. Das Nähere darüber finden unsere Leser im Anzeigenenteil.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 16. Mai predigt vormittags 10 Uhr: Hosprediger Scheerer. Wieder: Nr. 31 und 247. — Kindergebetst. Lied: Nr. 119. — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der weiblichen Jugend durch Pfarrer Möhn. Lied: Nr. 241. — Amstwoche hat Hosprediger Scheerer.

Katholische Kirche. Samstag 5 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. Werktags 6½ Uhr, Montag und Donnerstags um 7½ Uhr. — Dienstag und Freitag abend 8 Uhr Maiandacht mit Segen.

Synagoge. Freitag abend 7.35; Samstag morgen 8.30, mittags 4.—, abend 9.—.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Brauerei Selbig.

Unterhaltenes vollständiges zweisch. Bett zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. u. 3969.

Gut möbliertes Zimmer für sofort oder später von Beamten gesucht. Offerten unter 3968 an die Geschäftsst. erbitten.

Umgeänderter kleiner Feldwagen

Nr. 16 steht zu verkaufen bei Heinrich Theis, Wagner, Niedershausen.



Krieger-Verein „Germania“ Weilburg

Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 1¼ Uhr, auf „Webers Berg“:

Gartenfest

(Konzert, Tanz, Kinderbelustigungen) wozu die Mitglieder und deren Angehörige höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

wird sie zurück, und um ihre Rippen suchte es wie ein grausamer Schmerz.

Er aber, als fürchte er, daß sie ihm ein herbes, vernichtendes Wort entgegenzuschleudern könnte, kam in angstvoller Hast ihrer Erwiderung zuvor:

„Sie brauchen es ihm ja nicht mit klaren Worten auszusprechen, Fräulein Brünig. Seinem eifersüchtigen Argwohn wird auch die kleinste Andeutung genügen. Und nie in Ihrem Leben werden Sie genötigt sein, die ungeheuerliche Lüge zu wiederholen, daß Ihr Herz mir gehöre. Wenn es Sie beruhigen kann, so will ich Ihnen feierlich schwören, daß Sie mich nach dem heutigen Tage niemals wiedersehen sollen, daß ich niemals —“

Da war sie es, die ihn mit einer fast ungestümen Bewegung unterbrach:

„Schwören Sie mir nichts — nichts. Und zwingen Sie mich nicht, Ihnen auf der Stelle zu antworten. Aus Barmherzigkeit zwingen Sie mich nicht dazu. Sie können ja nicht ahnen, welche Grausamkeit Sie in dieser Stunde gegen mich begangen haben.“

Er wollte etwas erwidern, aber er mußte das Wort zurückhalten, das ihm schon auf den Lippen gelegen, denn es wurde an die Tür des Zimmers geklopft, und die Haushälterin steckte ihren Kopf herein.

„Herr Dalbelli fragt, ob er Herrn von Begow auf einen Augenblick sprechen könne.“

Die Ueberraschung und Unerschlossenheit des Detektivs währten nicht länger als für die Dauer weniger Herzschläge.

„Sagen Sie dem Herrn, daß er sich ein wenig gedulden müsse. Nach Verlauf einiger Minuten würde ich zu seiner Verfügung sein.“

Sobald sich die Tür wieder geschlossen hatte, wandte er sich der stürmisch atmenenden Hilde zu.

(Fortsetzung folgt.)

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 15. Mai. Fröher, nach kühler Nacht tagsüber recht warm, nur schwache Gewitterneigung.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Eine allgemeine Fleisch-Ausgabe

findet diese Woche nicht statt. Die Ausgabe von Krankefleisch Samstag, von 2—4 in der Metzgerei Steuernagel. Fleischverteilungsstelle.

Die Wahlen zum Reichstag finden am Sonntag, den 6. Juni 1920 für die Wähler der Stadt Weilburg in den beiden Rathhausfälen statt. Zu diesem Zweck ist die Stadt Weilburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr und endet nachmittags um 6 Uhr. Es wählen die Wähler des 1. Stimmbezirks, der die nachstehenden Straßen umfaßt:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Adelsbstr., Adelsstraße, Baldhäuserweg, Sandstraße, Kruppstraße, Friederichstraße, Wilhelmstraße, Bahnhofsstraße, Böhringerweg, Niedergasse, Gaimallee, Ratsche, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schloßplatz, Hindenburgstraße Nr. 1. und 2 in dem nördlichen Rathhausaal.

Es sind ernannt: als Wahlvorsteher: Polizeioberster Hr. Wilhelm Weber, Stellvertreter: Alfred Kurz.

Die Wähler des 2. Stimmbezirks umfassend die Straßen: Marktplatz, Schwanengasse, Bozengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Hindenburgstraße (ohne Nr. 1 und 2), Vorstadt, Adelsbstr., Frankfurterstraße (Kaserne) Schmittbachweg, Bismarckstraße, Mühlberg, Weillstraße, (Güntersau) Pumpstation, Bangertweg, Kaserne, wählen in dem südlichen Rathhausaal.

Ernannt sind als: Wahlvorsteher: Bürgermeister Gustav Karthaus, Stellvertreter: Magistratschöffe Friedrich Horn.

Der Magistrat.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Landratsamtes vom 8. 5. 20, J. Nr. I R 924 betr. Abgabe von Pferden an die Entente, werden die hiesigen Pferdehalter aufgefordert, sämtliche Hengste, Stuten und Stuten-Füllen Samstag, den 15. Mai, vormittags 7½ Uhr, pünktlich vorzuführen. Unterlassungen werden bestraft.

Die Polizeiverwaltung.

Letzte Ausgabe.

Gute geben wir am Güterbahnhof gute Saat- und Speisekartoffeln den Zentner zu 45 bis 49 Mt. aus.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, -Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute nacht unser lieber Bruder, Schwager und Oake

Bergmann und Baumwärter

Wilhelm Götz

infolge eines Unfalls in der Klinik zu Giessen verschieden ist.

A h a n s e n, den 13. Mai 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Samstag, nachm. 3¼ Uhr.

Weilburger Fußball-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitze von Eintrittskarten zu dem am Samstag stattfindenden Vereinszuge sind, können diese im Vereinslokal in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Zentrums-Partei.

Sonntag, den 16. Mai, abends 8¼ Uhr, Versammlung im „Deutschen Haus“.

Vortrag: „Die Reichstagswahl“.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand

Deutsche Demokratische Partei.

Öffentliche Versammlungen.

Der Reichstagskandidat Pfarrer Philipp Wiesbaden spricht über:

„Die nationale Demokratie und die deutsche Zukunft“ in Weilburg: Sonntag, 16. Mai, 4 Uhr nachm., auf der Gartenterrasse der „Güntersau“.

in Philippstein: Sonntag, 16. Mai, 8¼ Uhr abends, im Saale der Wirtschaft Nidel.

Freie Aussprache! Jedermann willkommen.

Der Vorstand.

Weilburger Fußball-Verein 1919.
Mitglied des Westf. Spielverbandes u. d. deutsch. Fußball-Bundes.

Donntag, den 16. Mai, im „Saalbau“
großes Blüten-Fest

verbunden m. Musik, Gesang u. humoristischen Vorträgen,
lebende Bilder, Theater und anschließend

Tanz

Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung Zipper
zu haben.

Ihr Bruch wird grösser!

Er drückt sich unter der Blosse hervor. Die **Hernien-Bandage**, Erfinder **Dr. Winterhalter**, ist das einzige patentierte Band, das den Bruch von unten nach oben zurückhält u. Größterwerden verhindert. Ohne Feder bequem nachts tragbar. Über 20000 in Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus **Dr. Winterhalter, Halle a. S.**

Zu sprechen in Weilburg am Sonntagabend, den 15. Mai von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr im Hotel „Raffauer Hof“.

Warne vor minderwertigen Bändern!

Brennholz

jede Art und jedes Quantum kauft

Holzhandlung Wächtershäuser, Bad Homburg.

Suche für meine Tochter zum 1. Juli ein Mädchen

für Weilburg.

Frau Bürgermeister Barthaus.

Hedwig Brücher
Carl Mühlinghaus

Verlobte

Lohndorf

Gerolstein

Mai 1920.

Sozialdemokratische Partei i. d. Oberlahnkreis.

Die für Sonntag vormittag angeordnete

Vertrauensmänner-Versammlung

findet bereits

Samstag, den 15. Mai,

nachmittags 5 Uhr im Gasthaus „Zur Post“ statt.

Ich biete ab Lager in Westfalen freibleibend an

20 Muldenkipper

2/3, ehm Inhalt, 600 mm Spur mit Potentverschluß und Rollenlager, Mulden 3 mm Blech.

2000 m Feldbahngleis

65 mm hoch, 600 mm Spur, auf Schwellen montiert, 6 Weichen dazu

zum Gesamtpreis von Mk. 280000

Sämtliche Materialien sind ungebraucht.

Carl Gaerthe

Wetzlar

Bahnhofstraße.

Herren-Anzüge

in hervorragend grosser Auswahl
Meine bessere Konfektion ist vollständiger Ersatz für
Mass und zeichnet sich durch gute Stoffe, beste
Verarbeitung und moderne Fassons aus.

J. C. Jessel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, und Onkels

Herrn Steiger a. D.

Phil. Friedr. Schneider

sowie Herrn Viakar Mildebrandt für die trostreichen Worte am Grabe,
dem Gesangsverein „Umland“ für den erhebenden Grabgesang, den Kranzspendern
und allen Teilnehmenden hiermit unseren herzlichsten Dank.

Hirschhausen, den 14. Mai 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
während der Krankheit und bei dem Hinscheiden
meiner lieben unvergesslichen Frau, Mutter,
Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Käthe Pforr,

geb. Spangenberg

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden, insbesondere für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrer Möhn am Grabe
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Weilburg, den 12. Mai 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hartfasergarn für Dreschmaschinen

ca. 200 kg. 300 Meter laufend preiswert abzugeben.

Anfragen an Ludwig Matthäi jr., Frankfurt a. M. Süd.

Müller-Vereinigung

Kreis Oberlahn.

Samstag, den 15. Mai vormittags 9 Uhr

Versammlung

im „Raffauer Hof.“ Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Damen-Strümpfe

schwarz u. braun in Wolle, Baumwolle u. Flot la Qual.

Kinder-Strümpfe und -Söckchen

— schwarz, leberfarbig und bunt in allen Größen. —

Kinder-Müßchen in Wolle und Seide.

Strick-, Strich- u. Häfelgarne in allen Farben.

==== Kurzwaren ====

empfiehlt

Ernst Heinrich (Wilh. Schmidt Nachf.)

Weilburg, Markt 11.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

La Rauchtabak, Haus N. 8.

La Rauchtabak in Paketen,

versch. Qualit. u. Preislagen,

lit. edlt Gieß. Rauchtobak

La Zigarren u. Zigaretten

feine Qualitäten noch sehr

preiswürdig, hält bestens

empfohlen

Wilh. Baurhenn.

Neue Damenstiefel (37-38)

Kinder-Schuhe Nr. 26

zu verkaufen.

Einburgerstraße 14 II.

Zu verkaufen ein Paar

gute, fast neue Werktag-

Herren-Schnürschuhe

Größe 40.

Wilh. Stroh, Odersbach,

Haus 85.



Der wirkliche Socken-
schuh, gar. 4-fach. Hall-
bark., elast., schützt die
Sohle vor Durchl., im-
prägn. die Sohle und
läßt weder Kälte noch
Nässe durch.
Erprobt und bewährt.
In allen d. d. Gesch.
Dobal-Werke.
Miesbach.
— Vertreter gesucht. —

Kluge Frauen

gebrauchen bei Regelförderung
u. Stockung meine auch in
den hartnäckigsten Fällen
sicher wirkenden Spezialmittel.
Bestellen Sie meine unschäd-
lichen, sicher wirkenden Mittel
mit Garantie. Einen
Versuch bei mir werden Sie
nicht bereuen, streng diskret.
Versand. **Erfola schon in
einigen Tagen.**

S. Laarsen, Hamburg 246,

Rather Wilhelmstraße 53 II.

Ordentl. Mädchen

zum 1. ob. 15. Juni gesucht.
Buh. Fey. Bäder.

Mädchen,

welches Kochen kann, sofort
oder später für H. Haushalt
gesucht. Lohn 80—100 Mk.
Zu erf. i. d. Geschft. u. 3963.

Lehrmädchen

sucht
H. Ströbner Hausg.
Weilburg.

Roh-Kaffees

und

gebr. Kaffees

eigene Rösterei, stets frisch.
Verschiedene, sehr gute und
preiswerte Sorten, sowie gute

Kaffee-Grüh-Mischung

empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

Seute frisch eingetroffen:
ff. geduch. Backs a. Bld.
7 Mk. Für Freitag empfehle
feinst. Roh- u. Bratichellisch,
Cobitan. Muschelnitt äußerst
billig. Papier bitte mitbring.
8 Ufer je. 1 Fischhaus.

Kassenschränk

zu kaufen gesucht.

Angb. a. d. Geschft. u. 3967.

Deutsche Schäferhündin.

3 Monate alt, la Stehohren

u. Hängerute zu verkaufen.

G. Wäster, Hindenburgstr. 29

Einem 3 Wochen alter reiner

Schweizerbock und Lamm

hat zu verkaufen.

H. B. Bender, Aumenas.

Kartoffelwalzmehl

gibt ab.

Wo sagt d. Geschft. u. 3966.

Wer verkauft sein Haus

ev. mit gut. Geschäft oder

sonst. günst. Grundstücke?

Wir suchen für zahlreich

Käufer Objekte aller Art.

Angebote direkt von Selbst-

verkäufern erbeten an den

Grundstücks-Offert.-Berat.

Frankfurt a. M. Schillerhof.

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

mit Vereifung zu verkaufen.

Bauhaus Schiller, Löhndorf.

Großer Tisch, Fingerringe,

Kleiderständer, Plumentisch

zu verkaufen.

Bahnhofstraße 17 I.

Der fidele Witzkoffer

Preis 30 Pfg., empfiehlt

H. Zipper's Buchhdlg.

Eine Lehnbank

3 m lang, fast neu zu verk.

8 erf. in d. Geschft. u. 3965.

La deutsche Kernseife,

Doppelföld 9. — Mk.

ff. deutsche Feinseife,

La R. - A. - Seifenpulver

gegen Warten,

La Waschpulver ohne M.

La Bleichsoda

und Bleichpulver

empfiehlt billigt

Wilh. Baurhenn.